

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Band:** - (1940)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Eine Davoser Hauszeichensammlung  
**Autor:** Pieth, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-397043>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Todestag war und hat an diesem Tag auch sein Fest angesetzt.“ Hier ist nun wirklich die Frage erlaubt: Woher wußte man dies? In der „Vita“ steht ja nichts davon, und es wurde von Müller und Berther bisher doch mit allem Nachdruck darauf bestanden, daß sie allein die höchst fragwürdige Grundlage aller Berichte über den hl. Luzius sei, und kein Raum für eine anderweitige Überlieferung gelassen, für die wir die Möglichkeiten und Wege gezeigt. Woher kann denn sonst diese Kenntnis vom Todestag des hl. Luzius nun stammen, wenn nicht aus der „berüchtigten“ Tradition?

---

### Eine Davoser Hauszeichensammlung\*

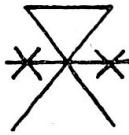

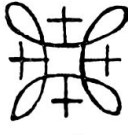
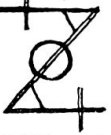
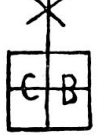
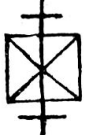

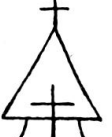

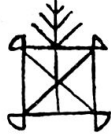







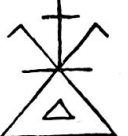








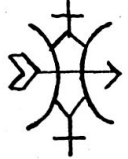


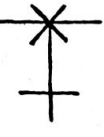
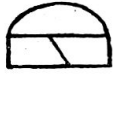



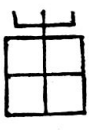
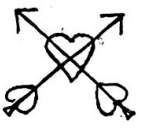
Von Dr. F. Pieth, Chur.

Es war im Jubiläumsjahr des Zehngerichtenbundes, als ich durch Herrn Architekt H a n n s E n g i auf eine Hauszeichensammlung in Davos aufmerksam gemacht wurde. Herr Dr. med. J a k o b P o u l t in Zuoz hatte kurz vorher durch einen sehr beachteten, illustrierten Artikel im „Bündn. Monatsblatt“ über die Hauszeichen in Zuoz neuerdings die Aufmerksamkeit auf diese uralten Eigentumsbezeichnungen gelenkt und angeregt, es möchten dieselben im ganzen Kanton gesammelt werden. Dies veranlaßte mich, in die Davoser Sammlung Einblick zu nehmen, um sie gegebenenfalls für die Kantonsbibliothek zu erwerben. Der Besitzer war so freundlich, sie mir zur Verfügung zu stellen. Eines Tages empfang ich ein bescheidenes Heft, betitelt: „Hauszeichen aus der Landschaft Davos und Umgebung, gesammelt und gezeichnet von A. S j u r s e n, Davos“, dabei als Vignette ein Hauszeichen, unter dem sich die Jahrzahl 1526 befindet.

Jede der 133 paginierten Seiten des Heftes ist in zirka 12–20 Quadrate abgeteilt. In diese hat Herr S j u r s e n die von ihm im Laufe der Jahre gesammelten Hauszeichen in sehr ansprechender künstlerischer Ausführung in den verschiedensten Farben eingezeichnet; nicht selten ist ein Feld in der Mitte einer besonders stattlichen Ausführung des Zeichens reserviert. Die Anordnung erfolgte im wesentlichen in der alphabetischen Reihe der Besitzer.

---

\* Erstmals abgedruckt in der „Davoser Revue“ 1940, XV, Nr. 4.

Aus der Davoser Hauszeichensammlung  
von A. Sjursen

Wie sich eine Familie bei dem bekannten Kinderreichtum der Walserfamilien mitunter vielfach verzweigte, wurde auch ihr Hauszeichen weiter entwickelt. So kommt es, daß in der Sammlung eine

große Zahl von Varianten desselben Hauszeichens vorhanden ist. Die ganze Sammlung enthält 2026 solcher Zeichen.

Herr Sjursen hat seiner Sammlung auch ein sorgfältig ausgeführtes Verzeichnis der Fundorte beigelegt, das nicht weniger wertvoll ist. Ihm entnehmen wir nicht nur, daß die wiedergegebenen Zeichen in Davos, Langwies, Klosters, Serneus etc. vorgefunden wurden, sondern es ist die Örtlichkeit: Alp Casanna, Langmatta, Blackten Fonday, Rieberalp, Haupteralp, Alte Mühle Glaris etc. etc. genauer bezeichnet. Aber nicht nur das. Wir erfahren auch, ob sich das Zeichen auf einem Hausgiebel, einem Fensterfries, Wandfries, einem Obertürner, einer Milchgebse, einer alten Truhe, einem Kornsieb etc. etc. befand, ob es ausgekratzt, geschnitzt oder sonstwie hergestellt war. Bei sehr vielen fand der Sammler auch die vollen Namen oder die Initialen und die Jahreszahl, und das hat der Künstler auf der Zeichnung in der alten Ausführung ebenfalls festgehalten. Kurz, die Sammlung bietet auf engstem Raum eine unglaubliche Fülle von kulturhistorischen und familiengeschichtlichen Mitteilungen.

Herr Sjursen, ursprünglich aus Bergen in Norwegen, wo er auch seine Lehrzeit als Bildhauer absolvierte, verließ, wie er uns mitteilte, seine Heimat mit 17 Jahren, arbeitete in Dänemark, Deutschland und in der Schweiz und übt nun seit 1897 seine Kunst in Davos aus, wo er sich 1934 eingebürgert hat. Zum Sammeln von Hauszeichen sei er veranlaßt worden durch eine Unterredung mit den Herren Tobias Prader und Lehrer Gredig in Davos. Als guter Beobachter und eifriger Fußgänger habe er die Sammeltätigkeit begonnen und mit Freuden durchgeführt. Wer die Sammlung durchgeht, der glaubt ihm das aufs Wort; denn ohne diese Freude und eine große Liebe zu diesen Dingen wäre das kleine ehrwürdige Museum, das sich nunmehr unter den Handschriften der Kantonsbibliothek befindet, nicht entstanden.

---

## Chronik für den Monat Januar

**2.** In Chur brannte der östliche Schuppen des Baugeschäfts Kuoni nieder, wobei zirka 20 Wagenladungen Stroh verbrannten, währenddem der im anstoßenden Schopf gelagerte Weizenvorrat gerettet werden konnte.